

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile über deren Raum 3 fr.

N^o 112.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 1. Oktober 1874.

Waiblingen.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den „Remsthal-Boten“. Alle Postämter, Eisenbahnstationen und Landpostboten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich: in Waiblingen 33 fr. (einschließlich Trägerlohn), auswärts bei Postbezug 38 fr. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung und wird die 3spaltige Zeile zu 3 fr. berechnet.

Den 1. Okt. 1874.

Die Redaktion des „Remsthal-Boten.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Verschollener.

Chirurg Johann Wilhelm Friedrich Wahrenbühler von Neustadt mit 5 vor mehr als 70 Jahren geborenen Kindern, ist verschollen. Er und seine 5 Kinder werden aufgefordert, sich binnen 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls er und die 5 Kinder für todt erklärt, und ihr pflegschaftlich verwaltetes Vermögen von etwa 223 fl. unter die hier bekannten Erben vertheilt werden würde.

Den 30. Sept. 1874.

R. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Waiblingen.

Steuer-Einzug.

Diejenigen, welche an der neuen Steuer pro 1874/75 die nun auf 4 Monate verfallene Rate nach Maßgabe der Größe der vorjährigen Steuer noch nicht bezahlt haben, werden hiemit zu unverweilter Bezahlung aufgefordert, da die Stadtpflege nicht allein dringende Zahlungen zu machen, sondern auch jeden Monat Staatssteuer und Amtsschaden an die Amtspflege abzuliefern hat.

Solche, welche trotz der mehrmaligen Aufforderung zur Zahlung unter Executionsandrohung immer noch mit Steuer vom vorigen Jahre im Rückstande sind, erhalten jetzt Execution, womit die Polizeidiener bereits beauftragt sind.

Den 30. Sept. 1874.

Stadtschultheißenamt.

Revier Winnenden.

Stammholz-Verkauf.



Am Montag den 5. Oktober:

1) Aus der Hardt: 26 Eichen in der Rinde mit 29,12 Fm.

Zusammenkunft Mor-

gens 9 Uhr auf dem Schießplatz.

2) Aus dem Strombach: 16 Schäleichen

mit 20,34 Fm., 10 Eichen in der Linde mit 16,99 Fm., 1 Hülzbeerbaum mit 0,45 Fm., 1 Linde mit 1,09 Fm.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr im Schlag bei Hochdorf.

Reichenberg den 26. Sept. 1874.
R. Forstamt.
Bechtner.

Neustadt.

Es hat sich in voriger Woche ein grauer

Mattenfänger,

(Nübe) bei einem hiesigen Bürger eingestellt. Der Eigenthümer kann das Nähere erfahren beim Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Most-Obst.

Wer inländisches oder ausländisches Obst kaufen will von Bäcker Föhl in Cannstatt kann Bestellungen machen bei Friedrich Merz.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindfuchthusten ist der Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

das sicherste und beste Hausmittel.

Nur echt bei G. C. Schaal.

Deutscher Krieger-Verein Waiblingen.



Nächsten Samstag den 3. Oktober Monats-Versammlung wegen wichtiger Vereinsangelegenheiten die keinen Aufschub mehr erleiden; worunter auch die Neuwahl eines Schriftführers ist, wird das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig.

Zugleich werden einzelne Mitglieder auf S. 14 Punkt 2. der Vereinsstatuten aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Beinstein.

Ein noch gutes

Bernerwägele

sammt Sitz hat zu verkaufen.

Daniel Fr. Merz.

Waiblingen.

Einen



Bierling

circa 20 Zmi fassend hat zu verkaufen.

Friedrich Merz

Waiblingen.

Ich bitte die Schreiner Ernst Koch'schen Eheleute hier wegen der ihnen zugefügten Beschädigung um Verzeihung.

Den 29. Sept. 1874.

W. Killinger, Schuhm.

Waiblingen.
Es hat Jemand einen schönen
Krauthobel

zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Von den Kottsohlwiesen bis an Schindener Thor ist eine Senfe verloren gegangen.

Man bittet dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

Um allen Irrungen vorzubeugen, sehen wir uns, unseren Kunden gegenüber zu der Erklärung veranlaßt, daß wir keinerlei Frachtkosten übernehmen, dagegen den Spinnlohn für den jetzigen Schneller mit 1228 Meter Fadlänge mit 12 1/2 Pfennig Reichswährung berechnen, was dem Werthe von 10 1/6 Pfennig für 1000 Meter gleichkommt.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Seinenspinn-, Web- und Bleicherei.

Die Wormser Akademie für Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. November. — Programme und Auskunft ertheilt gerne

Worms a. Rh. Der Direktor:

Dr. Schneider.

Tages-Neigkeiten.

Stuttgart, 28. Sept. SS. MM. der König und die Königin sind gestern und heute Nachmittag auf dem Volksfestplatz erschienen und überall, wo sie sich zeigten, mit lebhaften Jubel empfangen worden. Auch SS. KK. HH. der Herzog Eugen und die Herzogin Vera von Wittelsberg durchfahren heute alle befahrbaren Theile des großen Platzes, auf dessen vorderem, Cannstatt zu gelegenen Theil, der Cannstatter Markt abgehalten wurde. Der Besuch war bei der herrlichen Witterung den ganzen Tag über ein überaus zahlreicher. Die vielen Wirthschaften waren gestern und heute fast alle stark besetzt und trifft man meist gute Getränke Dank der strengen Aufsicht über Getränke und Lebensmittel, welche durch die Cannstatter Behörden geübt wird, wie denn heute aus 2 Wirthschaften Wein weggenommen wurde, weil solcher als der Gesundheit schädlich erkannt worden war. Dieser Wein soll von einer hiesigen Weinhandlung in beiden Fällen geliefert worden sein. — Vom 1. Oktober an soll hier ein Wochenblatt „l'Observateur“ in französischer Sprache erscheinen

Stuttgart, 28. Sept. (Landesproduktionsbörse.)

Wir haben immer noch während des Tages die reinste Sommerhitze und da auch die Nächte nicht besonders kühl sind, so ist wohl nicht mehr zu zweifeln, daß der diebstahlartige Weinherbst eine gute Qualität liefern wird. Im Getreidehandel ist weder an den inländischen noch ausländischen Märkten eine wesentliche Aenderung eingetreten, sondern die meistens schwachen Zufuhren fanden Abnehmer und die Preise konnten sich behaupten. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, indem Verkäufer die Preise etwas fester hielten, und zudem hat sich der Bedarf der Mühlen in Folge des niedrigen Wasserstandes wesentlich vermindert. Der Hopfenmarkt war heute etwas stärker befahren, die Käufer blieben jedoch bei den geforderten Preisen ziemlich zurückhaltend.

Wir notiren: Weizen, amerikanischer 6 fl. 45—51 kr., bayrischer 6 fl. 30 kr. bis 7 fl., Kern 6 fl. 36 kr. bis 51 kr., Dinkel 4 fl. 6 bis 12 kr., Gerste, bayrische 5 fl. 36 kr., würtib. 5 fl. 30 kr., Haber 4 fl. 45—57 kr., Kohnreps 8 fl. 24 kr., Lein 8 fl. 24 kr., Hopfen, neuer 122—145 fl.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. sammt Sack: Nro. 1 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. Nro. 2 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. Nro. 3 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. Nro. 4 15 fl. 30. bis 16 fl.

In Stuttgart hat sich am Freitag ein 11jähriger Knabe mit seinem Taschentuch am Fenster erhängt. Man soll an ihm seit kurzer Zeit Spuren von Geistesstörung wahrgenommen haben.

× Die günstigen Erfolge, welche die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart seit ihrem 20jährigen Bestehen ohne Ausnahme alljährlich erzielt, führen diesem Institute eine stets wachsende Betheiligung zu. Unter den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften nimmt solches nach dem Alter den 14. Rang ein, vermöge seines Versicherungsstandes hat sich dasselbe aber bereits zur 6. Gesellschaft emporgeschwungen. Diese Thatsache verdient um so mehr Anerkennung, als diese Rangstufe nicht durch Gewährung übertriebener Agentenprovisionen, sondern vielmehr durch vorsichtige und sparsame Verwaltung erlangt wurde; ihre Versicherten haben bis dato eine Dividende von durchschnittlich 37—38% bezogen, und dabei ist die Bank verhältnißmäßig reich dotirt. Bei einem Versicherungsstande von R.-Mk. 80,400,000 betragen deren Fonds der Versicherungsbranche laut letztjährigem Abschluß R.-Mk. 15,426,000. Die im laufenden Jahre vertheilt werdende Dividende ermäßigt die von den Versicherten zu zahlende tarismäßige Prämie um 37%. Das Jahr 1873 hat bezüglich des Zugangs an neuen Mitgliedern alle vorherigen Jahre übertroffen, nichts destoweniger aber zeigt das Jahr 1874 noch günstigere Ziffern. Jeden Monat steigert sich der Zuwachs. Im Vorjahre gingen z. B. laut neuester Veröffentlichung von Januar — August 2169 Anträge mit R.-Mk. 9,221,000 ein, während das laufende Jahr im gleichen Zeitraum einen Zugang von 2391 Anträgen mit R.-Mk. 11,184,000 nachweist.

Der Gesamtversicherungsstand stellt sich derzeit auf 25,842 Versicherungen mit 89 Millionen Mark.

Ludwigsburg, 28. Sept. In dem benachbarten Ohreil erkannte sich in den letzten Tagen ein Mann, der bei nächtlichem Obstdiebstahl ertappt wurde. Derselbe war ein bemittelter Gemeindegliederer, der nicht nöthig gehabt hätte, sich auf diesem Wege Obst zu verschaffen. Er scheint dies selbst eingesehen zu haben, was ihm wohl auch bestimmt haben mag, jenen traurigen Ausweg zu wählen, um der Schande und der Bestrafung zu entgehen.

Heilbronn, 28. Sept. Der Brand in der Minz-
ing'schen Fabrik war bis Mittag 12 Uhr so weit bewäl-
tigt, daß ein Weitergreifen nicht mehr zu befürchten stand.
Unseren Bericht im gestrigen Blatte haben wir noch da-
hin zu ergänzen, daß die zur Starinlichter und Wein-
steinsäurefabrikation gehörigen Gebäulichkeiten Dank den
außerordentlichen Bemühungen und der umsichtigen Lei-
tung der Beschnmannschaften völlig unverseht geblieben
sind. Das abgebrannte Gebäude enthielt zum größeren
Theil Werkstätten und Magazinsräume und nur ein kleiner
Theil desselben diente Fabrikationszwecken. Es verdient
auch hervorgehoben zu werden, daß trotz der opfermuthigen
Thätigkeit der Mannschaften kein Unglücksfall zu beklagen
ist. (N. Ztg.)

Wibach, 29. Sept. In Erolzheim fand unlängst die
50jährige Hochzeitsfeier des dortigen Zimmermanns Anton Miller
und dessen Ehefrau Veronika, geb. Zeller, statt. Das Jubel-
Ehepaar, i. J. 1798 geboren, steht also in einem Alter von 76
Jahren. Aus dieser Ehe entsprossen 8 Kinder, wovon noch fünf
am Leben sind und 8 Enkel haben, wovon 6 bei der Feier an-
wesend waren. Das Jubelpaar wurde Vormittags von seiner
festlich decorirten Wohnung unter dem Geläute der Glocken und
Böllersalven von der Pfarregeistlichkeit, der Schuljugend, Verwand-
ten etc. mit Musik in die Kirche abgeholt, woselbst der Festgottes-
dienst mit Hochamt und Anrede des Orts Pfarrers gehalten wurde.
In letzterer wurde namentlich auch hervorgehoben, daß der Ju-
bilar, welcher seit 20 Jahren den Dienst eines Todtengräbers
versah, ca 1300 bis 1400 Personen (Kinder und Erwachsene)
beerdigte und daß er sowohl diesen Dienst als auch den eines
Nachwächters mit der größten Gewissenhaftigkeit und Berufstreue
versah. Die ganze Pfarrgemeinde theilte sich sehr zahlreich
bei dieser Feier, sowie auch bei dem Festmahle, wobei die 76 Jahre
alte und mit dem Hochzeitskranze geschmückte Jubel-Bräutlich zu
dem sogen. Brauttanze mit ihrem Brautführer zum Vergnügen
aller Anwesenden anschickte.

Rotweil, 25. Sept. Die hiesige Stadt besitzt bei
dem eine $\frac{1}{2}$ Stunde von hier entfernten Orte Bühlingen
einen Tuffsteinbruch. Vorgestern entdeckte nun beim Brechen-
lassen von Steinen Hr. Stadtbaumeist. Rudy von hier eine
gegen 200 Fuß lange, 5—7 F. breite und 10 Fuß hohe
schöne Tropfsteinhöhle, welche namentlich bei Fackel-
beleuchtung die wundervollsten Gebilde zeigt. Die Höhle
wird sofort allgemeinem Besuche zugänglich gemacht wer-
den.

Zettwang, 25. Sept. (Selbstmord.) Vorgestern wurde
in der Nähe der Trautenmühle zwischen hier und Friedrichshafen
am Waldessaum ein Leichnam aufgefunden, der schon etwa drei
Wochen dort gelegen haben mag. Es war ein Mann, sitzend an
einem Baume lehnd, der sich mittelst einer Pistole das Leben
endete. Sein Kopf war ganz zerrissen, da er sich unter dem Rinn-
hineinschoß, und eine große Menge Ungezieser bedeckte den schon
ganz schwarz gemordenen und halb verwesten Leichnam. In den
Kleidern des Todten fand sich etwa 5 fl. an Geld, lauter Schweizer
Münze, woraus sich, — wie auch aus den in den Kleidern vor-
gefundenen Papieren schließen läßt, daß der Unglückliche überdem
See dräben zu Hause ist.

Friedrichshafen, 28. Sept. Gestern Nacht 9 Uhr trug
sich im Hafen zu Norschach auf dem zur Rückfahrt hieher begrif-
fenen württ. Dampfboot „Christoph“ ein schweres Unglück zu, in-
soferne dem auf diesem Dampfboot angestellten Cassier Hildebrand
mittelst eines um seinen rechten Fuß geschlungenen, durch die Nach-
lässigkeit der Hafendiener in Norschach nicht vom Anbindpfehl
los gemachten Seiles solcher oberhalb des Knöchels durch die
Wucht des in Bewegung befindlichen Dampfboots vollständig weg-
gerissen worden ist. Der Verunglückte, ein braver Diener, der
erst vor $\frac{1}{4}$ Jahr seine Frau von 4 unmündigen Kinder weg durch
den Tod verloren hat, ist im Spital in Norschach
untergebracht und wurde ihm dort der Fuß unterhalb des Knies
abgenommen. Das Befinden des Hildebrand ist nach heute hier
eingelangten Nachrichten ein den Umständen gemäß ganz gutes,
so daß an dessen Aufkommen nicht gezweifelt wird. Die Schiffs-
mannschaft trifft keine Schuld an diesem traurigen Falle.

— In Bodnegg, N. Ravensburg, ist von Montag auf
Dienstag Nacht eine gefüllte Scheune abgebrannt und kamen da-
bei 10—11 Stück Vieh in den Flammen um.

— Das in Privathänden sich befindende sogenannte Stadt-
theater in Berlin kam am 18. zur gerichtlichen Subhastation.
Es wurde von einem Kaufmann um den Preis von 115,000
Thalern erstanden, während das Grundstück mit 170,000 Thlrn.
Hypothekschulden belastet ist und erst im vorigen Jahr von der
Aktiengesellschaft „Impériale“ für 207,000 Thlr. erworben wor-
den war. — Der Komiker Karl Helmerding vom Wallner-Thea-
ter ist wegen Absingung eines polizeilich beanstandeten, die Gebräuche
der katholischen Kirche verspottenden, Couplets in der Posse „All-
tagsleben“ in eine Polizeistrafe von 10 Thlrn. genommen worden.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Im vorigen Jahre
hatte eine große Anzahl preussischer, vorzugsweise rheinischer und
westfälischer Hüttenarbeiter auf die Verlockung durch Agenten eng-
lischer Geschäftshäuser mit ihren Familien die Heimat verlassen
und in der Grafschaft Wales Arbeit genommen. Nach verläss-
lichen Berichten sind diese Arbeiter dort großentheils in die trau-
rigste Lage gerathen, weil ihnen die gemachten Versprechungen
nicht gehalten worden sind. Gegenüber den auch in diesem Jahre
vielsach auftretenden Verlockungen durch Agenten ist es Pflicht, die
Arbeiter rechtzeitig zu warnen.

Bremen, 26. Sept. Auf einen hiesigen Bauunternehmer,
Hrn. L. Rutenberg, wurde heute morgen in seinem Geschäftsbu-
reau am Dobben ein Attentat verübt. Ein Commis, Namens
Ruffow, der bis vor kurzem im Geschäfte des Herrn Rutenberg
gewesen, daselbe aber plötzlich verlassen hatte, erschien heute früh
im Bureau und verlangte ein Zeugniß, daß er wegen Mangel
an Beschäftigung entlassen sei und außerdem ein dreimonatliches
Salair. Als ihm Beides entschieden verweigert wurde, drohte er
Herrn Rutenberg zu erschließen, zog auch sofort einen Revolver
aus der Tasche und schob auf drei Schritt Entfernung. Ohne
jedoch zu treffen. Er entfernte sich dann zur Thür, gewährte je-
doch im Fortgehen, daß Herr Rutenberg unverlezt geblieben sei,
und feuerte nun einen zweiten Schuß, der wieder fehl ging. Herr
Rutenberg hatte sich indeß niedergeworfen, und im Glauben, daß
er seinen tödtlichen Racheplan ausgeführt, ging der Mörder eilends
weg, wurde verfolgt und ließ sich auch ruhig festnehmen.

Greifswald, 24. Sept. Der wegen des an Anna
Böcker begangenen Mordes zu 15 Jahren Gefängniß verur-
theilte Dienstknecht Fritz Schütt aus Voth ist vor einigen Tagen
in dem Gefängnisse zu Hannover, wohin er übergeführt
worden war, verstorben; ein Geständniß soll er vor seinem
Tode nicht abgelegt haben. (Strals. Z.)

Breslau, 23. Sept. Die Frage der Leichenverbrennung
gelangte gelegentlich der hier tagenden 47. Versammlung deutscher
Naturforscher und Aerzte zu einem gewissen Abschlusse. Angeregt
durch den Vortrag des Prof. Reclam aus Leipzig, wurde von
den städtischen Behörden Einleitung zu einem Verbrennungsver-
suche getroffen. Man benützte keinen Siemens'schen Apparat,
sondern lediglich die Hilfsmittel der hiesigen neuen Gasanstalt, in
welcher auf die einfachste Weise die nöthigen Einrichtungen getrof-
fen wurden. Unter Leitung des Herrn Prof. Reclam fand gestern
die erste Verbrennung einer menschlichen Leiche statt. Die Leiche
gelangte um $5\frac{1}{2}$ Uhr mit weißen Linnen eingehüllt und überdeckt,
in den Verbrennungsraum. Sofort von Flammen so umhüllt,
daß man keine Einzelheiten wahrnehmen konnte, war schon nach
einer Viertelstunde ein großer und nach einer halben Stunde der
weitest große Theil der Weichtheile der im lebhaften Hellroth
glühenden Leiche vom Feuer verzehrt und verschwunden. Eine
Stunde nach Beginn war die Verbrennung der Knochen u. Weich-
theile beinahe vollständig beendet, so daß für die Zwecke der Ge-
sundheitspflege das Ergebnis bereits als völlig genügend bezeich-
net werden mußte. Da es aber auch darauf ankam, die Leis-
tungsfähigkeit des Apparates zu prüfen, so ließ man der Sache
ihren Verlauf, bis auch die beiden Theile (Waden und Leber),
welche bei jeder Verbrennung den hartnäckigsten Widerstand leisten,
so vollständig von der heißen Luft verzehrt sein würden, daß sie
keine Flammen mehr hervorbringen. Hierzu war noch 1 Stunde
10 Minuten erforderlich, also mehr als zur gesammten übrigen
Verbrennung. Im ganzen wurde mithin vom Einbringen der
Leiche bis zum Ausziehen der Aschenreste die Zeit von 2 Stunden
10 Minuten verbraucht. Die Asche bestand aus weißen kleinen
Knochenstückchen und Bröckchen, von denen nur wenige noch die
Form der einstigen Knochen zeigten. Auch der Schädel war in
einzelne Theile zerfallen; nur noch ein Bruchstück vom Hinter-
haupt, von dem Stirnknochen und der Rinntheil des Unterkiefers

ließen sich durch ihre Form von den anwesenden Anatomen und Ärzten bestimmen. Kein einziger Zahn wurde aufgefunden. Alle Knochen waren schneeweiß; nur das schwammige Innere einiger Wirbelknochen war hell-bräunlich-gelb gefärbt. Das Gewicht der sämmtlichen Knochenüberreste betrug 3 Pfund. Die Kosten waren äußerst gering; es wurden bei der Verbrennung nicht ganz 2 Hektoliter Koaks verbrannt, welche zusammen den Preis von 13²/₁₀ Silbergroschen haben. Die Verbrennung kostete also nur etwas über eine Reichsmark. (A. Stg.)

Brüssel, 20. Sept. Der Assisenhof von Brabant hat so eben die Mitglieder der sogenannten internationalen Diebesbande verurtheilt und zwar zu Strafen von 10—15 Jahren und zehn-jähriger Polizeiaufsicht. Die Hausdiebstähle, welche diese Bande vor etwa drei Jahren hier begangen hat, sind sehr zahlreich u. bedeutend und die Verhandlungen haben mehrere Wochen gedauert. Von anderen Diebstählen, unter ähnlichen Umständen und in demselben Jahre begangen sind die Thäter noch unbekannt, vielleicht aber dieselben. Mehrere Mitglieder der Bande und die hervorstechendsten sind Deutsche aus Aachen und Umgegend, wie denn überhaupt leider Deutschland ein nicht unbedeutendes Kontingent zu der belgischen Verbrecherstatistik liefert.

Straßburg, 28. Sept. Heute Morgen um 10 Uhr wurde die Leiche des unglücklichen Premierlieutenants v. Büнау unter den Klängen eines Trauermarsches zum Stadtbahnhof verbracht, um in die schwäbische Heimath überführt zu werden. Der Sarg wurde von Unteroffizieren und Soldaten des 8. Reg. getragen und war mit Kränzen reich geschmückt. Als Leidtragende befanden sich im Zuge die Generale v. Franssch, v. Hartmann, v. Granaich, sämmtliche Offiziere des württ. Regiments sowie zahlreiche Kameraden aus dem Offizierkorps der ganzen hiesigen Garnison. Eine Abtheilung des 8. Reg. gab das Ehrengelächte.

Barr. Auf dem Obilienberg ist eine wichtige Entdeckung durch den unermüdblichen Forscher, Hrn. Boulot, gemacht worden. Der eifrige Professor fand nämlich ein Grab, welches, wie man annimmt, das Gerippe eines Druiden oder Priesters des alten Galliens enthielt. Durch diesen Fund dürfte man in den Stand gesetzt werden, den Ursprung der im ganzen Elsaß bekannten Heidenmauer zu erklären, welche die meisten Gelehrten bis jetzt bloß als einen von den Römern oder Galliern erbauten Kriegswall wider die räuberischen Germanen betrachtet haben. Einige andere vermuthen indessen, es möchte dies nicht der einzige Zweck gewesen sein, sondern die Heidenmauer könnte auch als eine Opferstelle gebient haben. Boulot hat fragliches Grab nicht weit von der Mauer am Wege vom Hochwald nach dem Obilienberg gefunden, und diese Entdeckung bestätigt letztere Meinung. Das Grab, welches früher nahezu 4 Meter tief war, ist das einzige, in welchem man menschliche Gebeine fand. Der Körper des Druiden maß 1 Meter und 68 Centimeter. Der Schädel ist gut erhalten. Der Leichnam trug ein kunstvolles Halsband von Glas goldene Ohrringe und einen goldenen Fingerring, an welchen Kleinodien sich merkwürdige Hieroglyphen infrustirt fanden. Neben ihm lagen seine Berufswerkzeuge: ein steinernes Donner- ärtchen, ein scharfer Dolch, eine schöne Urne von blauem Glase und endlich das Opfermesser, welches zerbrochen worden war, um anzudeuten, daß es nicht mehr gebraucht werden sollte.

— Das Schloß Pierrefonds, das auf Kosten der Kaiserin Eugenie restaurirt worden ist, ist von der Regierung zum Sitze einer nach deutschem Muster zu errichtenden Forstschule bestimmt.

Madrid, 26. Sept. Bazaine wird den nächsten Winter hier zubringen. Frau Bazaine ist hier angekommen.

Spanien. — Der Maschinist vom „Abatros“, von welchem gemeldet wurde, daß er bei San Sebastian am 1. d. M. in Carlistische Gefangenschaft gerieth und nach einigen Tagen entlassen wurde ist ein Pommer, aus Garz a. D. gebürtig, Carl Voigt mit Namen, und hat seinen Eltern über den Vorfall ausführlich berichtet. Das Schreiben lautet im Auszuge: „Santander, 8. Sept. 1874. Am 1. September wurde ich nach San Sebastian beurlaubt. Nachdem ich mich den Tag über mit mehreren Kameraden amüfirt hatte, war ich schon um 9¹/₄ Uhr an dem Landungsplatze, von wo wir um 10 Uhr abgeholt werden sollten. Unser Boot war nicht in Sicht, deshalb

ging ich noch etwas spazieren. Als ich eine Strecke weit gegangen, wurde ich von einem Civilisten, der in Begleitung eines Spanischen Soldaten war, in Deutscher Sprache angeredet. Nachdem wir einige Worte gewechselt hatten, erbot sich der Civilist, mich zum Hafen zu führen, und da derselbe so sprach, als ob er uns Preußen sehr zugehan wäre so nahm ich sein Anerbieten an und ließ mich willig von ihm führen. Als ich bald darauf in Betreff des Weges einen Zweifel äußerte, stimmte er mir bei und schlug, da er angab, sich geirrt zu haben, einen andern Weg, der uns in kurzer Zeit auf einen Berg führte. Auf dem Berge fiel mir ein alleinstehendes Haus auf, welches von einigen Strohütten umgeben war. Der Civilist meinte, wir sollen etwas hier essen, und darauf hin traten wir ein. In der sehr dürftig und ärmlich aussehenden Stube war ein Mann, ähnlich wie die Turcos gekleidet, mit dem mein Führer einige Spanische Worte wechselte, worauf sie Beide das Zimmer verließen; ich sollte einen Augenblick warten. Nach Verlauf von fünf Minuten kam der Uniformirte in Begleitung einer Wache zurück, und gab zu verstehen, daß ich folgen sollte; der Civilist war und blieb spurlos verschwunden. Meine Einwendungen — ich konnte mich mit dem Kerl nur etwas auf Französisch verständigen — waren erfolglos. Ich mußte folgen, wurde bis zum andern Tage direkt durchgeführt und Nachmittags 5 Uhr in dem Hauptquartier von Guypuzcoa dem General vorgestellt, welcher mir, nachdem er mich über Verschiedenes befragt hatte, zu essen und zu trinken geben ließ. Dort schließ ich denn auch die Nacht über, streng bewacht, unter den Carlisten. Am andern Tage (3. d. M.) wurde ich Morgens um acht Uhr einem Sergeanten und sieben Mann übergeben und dann Berg auf und ab durch Wald und Haide bis zum Abend des nächsten Tages fortgeführt, wobei die mich führende Wache häufig gewechselt wurde. Ich wurde durchweg sehr schonend behandelt, bis auf die letzte Wache, deren Leute mit Ausnahme des Offiziers sehr roh waren. Ich bin auf dieser Tour mit drei Pfaffen zusammengekommen, von denen einer besonders ausfallend wurde, als ich ihn auf seine Frage, ob ich Katholik werden wolle, auslachte und für sein Anerbieten in Französischer Sprache herzlich dankte; darauf gab er mir sogar zu verstehen, daß es dann wohl mit mir aus sein würde. Einer der Pfaffen drückte mir beide Hände und bot mir auch ein Glas Wein an; auch er meinte, ich sollte doch Katholik werden, als ich ihm jedoch mit Nein antwortete und alles Zureden erfolglos blieb, entzog er mir den Wein sowohl als auch die Hände, weshalb ich ihn denn tüchtig auslachte. Auf der letzten Tour wurde ich einem uns begegneten Herrn Namens Jose del Castilla, nach längerer Unterredung und Verhandlung übergeben, welcher mich auf seine Kosten nach Frankreich bis Hendaye mitnahm. Von dort fuhr ich per Bahn bis Bayonne, wo ich mich bei dem Deutschen Consul meldete, der mir die nöthigen Papiere ausstellte und auch die Anweisung gab, wo sich zur Zeit unsere Schiffe befanden.“

Hongkong, 23. Sept. Gestern brach ein sehr heftiger Typhoon-Orkan aus. 8 Schiffe sind gesunken oder gescheitert, viele andere ins Meer getrieben; gegen 1000 Personen sind umgekommen, viele Häuser zerstört. Die Verluste sind ungeheuer.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

Vom 24. Septbr. 1874.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Nieder- Preis
	Höchster	Mittler	Nieder			
Weizen pr. Centr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
	4	22	4	15	4	10
Gerste „ „	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
	4	57	4	51	4	47
Haber „ „	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
	4	30	4	—	4	30